

Bernischer Lehrerverein = Société des Instituteurs bernois

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **16 (1914-1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernischer Lehrerverein.

Zweite Urabstimmung zur Deckung der Stellvertretungskosten während der Mobilisation der schweizerischen Armee.

Durch die im November 1914 stattgefundene Urabstimmung sind die notwendigen Mittel aufgebracht worden, um die Stellvertretungskosten während des IV. Quartals 1914 zu decken; ja, es bleibt nach Bezahlung der Stellvertreter ein Ueberschuss von circa Fr. 15,000. Man hoffte nun, die schweizerische Armeeführung würde auf Mitte Januar die 3. Division, der der Grossteil der Lehrerschaft angehört, entlassen. Dann wäre der vorhandene Fonds, in Verbindung mit den Soldabzügen der Offiziere und den Abzügen von der Staatszulage lediger Lehrer, genügend gewesen, um die Bedürfnisse des I. Quartals 1915 völlig zu decken. Nun ist leider unsere Hoffnung zunichte geworden, und wir stehen vor der Tatsache, dass neue Mittel beschafft werden müssen. Zum vornherein soll erklärt werden, dass es Ehrenpflicht der Lehrerschaft des Kantons Bern ist, die Kosten der Stellvertretungen solidarisch zu tragen. Wir sind oft darüber interpelliert worden, warum Bund und Kantone nichts leisten. Der Bund zahlt in Friedenszeiten bei Instruktionsdienst $\frac{3}{4}$ der Stellvertretungskosten; seit dem 3. August 1914 aber gibt es nur noch aktiven Dienst, und da hört ohne weiteres die Beitragsleistung des Bundes auf. Der Kanton betrachtet sich dem Lehrer gegenüber nicht als Arbeitgeber, diese Stellung kommt der Gemeinde zu, eine Auffassung, die durch ein bundesgerichtliches Urteil vom Jahre 1912 geschützt wurde. Nun sind durch den Krieg die Staatsfinanzen hart mitgenommen worden, weshalb der Regierungsrat nur solche Beiträge genehmigt, zu denen er durch Gesetze und Reglemente verpflichtet ist. Unsere Bemühungen, einen freiwilligen Beitrag zu erhalten, schlugen fehl. Die Pflicht, das Stellvertretungswesen zu regeln, fielen also eigentlich den Gemeinden zu, und anfänglich hatten die Staatsbehörden auch die Absicht, sich nicht in die Sache zu mischen, sondern alles den Gemeinden zu überlassen. Das aber wollte der K. V. des B. L. V. nicht; denn er war sich bewusst, dass die allermeisten Gemeinden die Kosten einfach dem Lehrer überbunden hätten, und zwar gestützt auf § 335 des schweizerischen Obligationenrechtes. Die Folge wäre gewesen, dass eine Anzahl Lehrer, Familienväter, die als Soldaten und Unteroffiziere mit geringem Sold im Felde stehen,

Société des Instituteurs bernois.

Deuxième votation générale pour couvrir les frais de remplacement pendant la mobilisation de l'armée suisse.

La votation générale du mois de novembre 1914 a permis de réunir les fonds nécessaires pour couvrir les frais de remplacement du 4^e trimestre 1914, voire même d'obtenir un reliquat actif de fr. 15,000, après avoir indemnisé les remplaçants. L'on avait espéré que, vers la mi-janvier, le commandement de l'armée suisse licencierait la 3^e division, dans laquelle est incorporé en grande partie le corps enseignant. Les moyens dont nous disposions auraient alors été suffisants, conjointement avec les retenues sur la solde des officiers et celles sur l'augmentation de l'Etat des instituteurs célibataires, pour couvrir complètement les besoins du 1^{er} trimestre 1915.

Malheureusement, notre espérance a été déçue, et nous nous trouvons dans la nécessité de créer de nouveaux fonds. Disons d'emblée qu'il y va de l'honneur du corps enseignant du canton de Berne de supporter solidairement les frais de remplacement. Maintes fois, on nous a demandé pourquoi la Confédération et les cantons ne nous prêtaient pas secours. En temps de paix, la Confédération paye durant le service d'instruction les $\frac{3}{4}$ des frais de remplacement. Mais depuis le 3 août 1914, le service actif existe seul; aussi la contribution de la Confédération a-t-elle cessé sans autre d'être versée. Le canton ne se considère pas comme employeur vis-à-vis de l'instituteur; c'est à la commune qu'incombe cette fonction. Cette interprétation a été sanctionnée par un jugement du Tribunal fédéral en 1912. La guerre a fortement mis à contribution les finances de l'Etat. C'est pour cette raison que le Conseil-exécutif n'accorde que les contributions auxquelles il est engagé par les lois et les règlements.

Les efforts que nous avons tentés en vue d'obtenir une contribution volontaire n'ont pas abouti. Il appartiendrait donc en dernier ressort aux communes de régler la question des remplacements, et, de fait, les autorités de l'Etat eurent l'intention, de prime abord, de ne pas se mêler de la question, mais d'en laisser la solution aux bons soins des communes.

Cependant, le C. C. du B. L. V. ne l'entendait pas ainsi, car il savait d'avance que la plupart des communes eussent répondu par une fin de

den grössten Teil ihrer oft sowieso kärglichen Besoldung zur Bezahlung der Stellvertretungskosten hätte aufwenden müssen. Damit wären Not und Sorge in gar manche Lehrersfamilie eingezogen, deren Ernährer an der Grenze steht. Hier galt es nun einzugreifen, hier galt es, durch einen Akt der Solidarität unsern bernischen Lehrersoldaten, die da draussen treu und schlicht ihre Vaterlandspflicht erfüllen, die grösste Sorge abzunehmen, die Sorge für das Wohlergehen ihrer Familie. Die bernische Lehrerschaft hat diese Solidarität bekundet durch die letzte Urabstimmung; sie wird sie auch in Zukunft beweisen. Das erfreuliche Ergebnis dieser Abstimmung ermutigte den K. V., auf der betretenen Bahn fortzuschreiten und die Lehrerschaft anzufragen, ob sie auch fernerhin geneigt sei, die notwendigen Opfer zur Deckung der Stellvertretungskosten zu tragen. Diesmal soll aber die Urabstimmung nicht nur für ein Quartal Wegleitung geben, sondern sie soll die Angelegenheit ordnen für die ganze Dauer der Mobilisation. Der K. V. fasste darum am 16. Januar 1915 den Beschluss, der Urabstimmung folgenden Antrag zu unterbreiten: Sollten die Abzüge vom Solde der Lehreroffiziere und der Staatszulage der ledigen Lehrer zur Deckung der Stellvertretungskosten während der Mobilisation nicht ausreichen, so ermächtigt die bernische Lehrerschaft den Regierungsrat, zur Tragung der Restanz dieser Kosten von der Staatszulage einer jeden Lehrkraft, gleichviel welcher Schulstufe, einen Betrag von höchstens Fr. 10 per Quartal abzuziehen, und zwar, wenn nötig, so lange als die Armee unter den Waffen steht.

Zu diesem Antrage sei ausdrücklich noch folgendes bemerkt: 1. Die Soldabzüge der Offiziere, die Besoldungsabzüge der ledigen Lehrer bleiben bestehen, dagegen sind diese beiden Kategorien von dem Abzuge von Fr. 10 befreit. Diese Fr. 10 sind einzig und allein bestimmt zu Gunsten der verheirateten Lehrer, die als Soldaten oder Unteroffiziere im Felde stehen.

2. Es ist nicht gesagt, dass der Abzug jedes Quartal gemacht werden muss, sondern dies geschieht nur dann, wenn es nötig ist. Wenn also im Frühling die 3. Division auf Pikett gestellt werden kann, so ist alle Aussicht vorhanden, dass für das Sommersemester der Abzug nicht gemacht zu werden braucht.

3. Der Staat macht aus den Abzügen kein Geschäft; er wird nach Schluss der Mobilisation einen allfälligen Ueberschuss dem K. V. des B. L. V. überweisen. Dann können die rückentschädigt werden, die durch unentgeltliche Leistung des abteilungsweisen Unterrichts ein Opfer bringen.

non-recevoir, en se basant pour cela sur l'article 335 du Code suisse des obligations.

Conséquemment, bon nombre de maîtres, pères de famille qui, en campagne, ne touchent comme soldats ou sous-officiers qu'une petite solde, auraient eu à dépenser la plus grande partie de leur traitement (souvent bien maigre) pour payer des frais de remplacement. Ainsi, la gêne serait entrée dans plus d'une famille d'instituteur, dont le soutien se trouve à la frontière.

C'est ici qu'il s'agissait de porter remède par un acte de solidarité en délivrant les instituteurs bernois, qui remplissent là-bas fidèlement leur devoir envers la patrie, de leur plus grand souci, celui que commande le bien-être de leur famille. Le corps enseignant bernois a manifesté cette solidarité par la dernière votation générale; il la prouvera à l'avenir. Le réjouissant résultat de cette votation a encouragé le C. C. à poursuivre la voie tracée et à demander au corps enseignant de vouloir bien consentir les nouveaux sacrifices qu'exigent les frais de remplacement.

Mais, cette fois-ci, la votation générale aura pour but d'accorder les retenues non pour un trimestre seulement, mais pour ce que durera la mobilisation. Le C. C. a donc décidé, le 16 janvier 1915, de soumettre à la votation générale la proposition suivante:

Si les retenues sur la solde des instituteurs ayant grade d'officiers et celles de l'augmentation de l'Etat des instituteurs célibataires ne suffisent pas à couvrir les frais de remplacement pendant la mobilisation, le corps enseignant bernois donnera plein pouvoir au Conseil-exécutif pour que celui-ci retienne le montant de fr. 10 au maximum par trimestre sur le traitement de chaque membre du corps enseignant à tous les degrés, aux fins de couvrir le restant de ces frais, et cela, si besoin est, aussi longtemps que l'armée sera sur pied.

Ajoutons encore expressément la remarque suivante sur cette proposition:

1. Les retenues sur la solde des officiers et celles sur le traitement des instituteurs célibataires subsistent; par contre, ces deux catégories sont dispensées de la retenue de fr. 10.

Ces fr. 10 ne sont absolument destinés qu'aux instituteurs mariés, qui servent la patrie comme soldats ou sous-officiers.

2. Il n'est pas dit que la retenue doit se faire chaque trimestre; elle n'aura lieu qu'en cas de besoin. Si donc la 3^e division pouvait être démobilisée au printemps, il ne serait pas nécessaire de faire ladite retenue pour le trimestre d'été.

3. L'Etat ne bénéficie nullement de ces retenues; en cas de reliquat actif, celui-ci sera remis au C. C. du B. L. V.

4. Kolleginnen und Kollegen, die durch die Mobilisation in ihren finanziellen Verhältnissen sowieso hart betroffen worden sind und denen der Abzug besonders schwer fällt, ersuchen wir, sich vertrauensvoll an unsere Hilfskasse zu wenden; sie werden nicht taube Ohren finden.

Da der Antrag des K. V. eine weiterhinreichende Bedeutung hatte als der vom 11. November 1914, wurden die Präsidenten der Sektionen des B. L. V. zusammenberufen, um die Sache zu besprechen. Die Konferenz der Sektionsvertreter fand am 16. Januar 1915 im Bürgerhause in Bern statt. Wir bringen das Protokoll über diese Versammlung an anderer Stelle; hier wollen wir nur freudig konstatieren, dass die Diskussion von einem Geiste wahrhafter, echter Kollegialität und Solidarität getragen war. Alle Votanten stimmten im Prinzip dem Antrag des K. V. zu, und in der Abstimmung wurde dieser Antrag mit Einstimmigkeit zu Handen der Urabstimmung zum Beschluss erhoben.

Gestützt auf das Ergebnis der Präsidentenkonferenz ordnet der K. V. die Urabstimmung an über seinen Antrag vom 16. Januar 1915. Jedes Mitglied des B. L. V. erhält mit dieser Nummer des Korrespondenzblattes einen frankierten Stimmzettel, der *unbedingt bis zum 31. Januar 1915* an das Sekretariat des B. L. V., Bollwerk 19, Bern, einzusenden ist.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Noch einmal wendet sich die Vereinsleitung an euren Opfermut und euer Solidaritätsgefühl. Wohl wissen wir, dass viele von euch durch unentgeltliche Uebernahme des abteilungsweisen Unterrichtes ihre Opfer bringen, dass viele selbst durch die Verhältnisse finanziell hart mitgenommen werden. Doch es gilt, für unsere Kollegen, die im Felde draussen in den kalten, feuchten Schützengräben an des Landes Mark auf der Wache stehen, einzustehen. Da dürfen wir nicht zögern, das unsere zu tun, ihr Los zu erleichtern, soviel in unsern Kräften steht. Wir empfehlen euch: Stimmt freudig und geschlossen

Ja!

Bern, den 16. Januar 1915.

Im Namen und Auftrag des Kantonalvorstandes des B. L. V.,

Der Präsident:

R. Blaser.

Der Sekretär:

O. Graf.

Les collègues non rétribués pour l'enseignement supplémentaire qu'ils donnent seront dédommagés.

4. Les instituteurs et institutrices qui auront été atteints durement dans leur situation financière et qui ne supportent que difficilement la retenue sont instamment priés de s'adresser en toute confiance à notre caisse de secours; ils seront entendus.

Comme la proposition du C. C. avait une plus grande importance que celle du 11 novembre 1914, les présidents de section du B. L. V. furent convoqués pour la discuter. La conférence qui réunit les chefs de section eut lieu le 16 janvier 1915 au « Bürgerhaus », à Berne. Le protocole de cette assemblée se trouve d'autre part. Nous avons constaté avec joie que la discussion a été empreinte du plus bel esprit de fraternité et de solidarité. Tous les votants ont accepté, en principe, la proposition du C. C., et c'est à l'unanimité des voix que fut prise la décision de la soumettre à la votation générale.

Vu le résultat de la réunion des présidents, le C. C. ordonne la votation générale relative à la proposition du 16 janvier 1915.

Chaque membre du B. L. V. reçoit, avec le présent numéro du Bulletin, un bulletin de vote affranchi qui doit être retourné au Secrétariat du B. L. V., Bollwerk, 19, à Berne, *jusqu'au 31 janvier 1915 au plus tard.*

Mesdames et Messieurs, chers collègues,

La direction de notre Société fait de nouveau appel à votre esprit de sacrifice et à votre sentiment de solidarité. Nous savons bien que plusieurs parmi vous apportent déjà leur part de tribut par un enseignement supplémentaire non rétribué, et que bon nombre d'entre vous sont péniblement atteints dans leur situation pécuniaire. Cependant, il s'agit de soutenir des collègues qui veillent à la frontière dans les tranchées froides et humides. Il est impossible que nous hésitions à faire ce qui est en notre pouvoir pour adoucir leur sort.

Nous vous invitons à voter joyeusement et énergiquement:

Oui!

Berne, le 16 janvier 1915.

Au nom du Comité central du B. L. V.:

Le président,

R. Blaser.

Le secrétaire,

O. Graf.

Konferenz der Sektionspräsidenten

Samstag den 16. Januar 1915, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Bürgerhause in Bern.

Vertreten sind 30 Sektionen. Der Sitzung wohnen bei 10 Mitglieder des Kantonalvorstandes, sowie der Präsident der Abgeordnetenversammlung, Herr Grossrat Mühlethaler.

Verhandlungen:

Kantonalpräsident *Blaser* begrüsst die Versammlung und gibt den Verhandlungsgegenstand kund. Es gilt, Mittel und Wege zu beraten, um für die ganze Dauer der Mobilisation der schweizerischen Armee die notwendigen Geldsummen zur Deckung der Stellvertretungskosten der im Militärdienst stehenden Lehrer aufzubringen.

Der Referent, Zentralsekretär *Graf*, legt kurz die ganze Entwicklung der Frage dar und begründet folgenden Antrag des K. V.:

Sollten die Abzüge vom Solde der Lehreroffiziere und der Staatszulage der ledigen Lehrer zur Deckung der Stellvertretungskosten während der Mobilisation nicht ausreichen, so ermächtigt die bernische Lehrerschaft den Regierungsrat, zur Tragung der Restanz dieser Kosten von der Staatszulage einer jeden Lehrkraft, gleichviel welcher Schulstufe, einen Betrag von höchstens Fr. 10 per Quartal abzuziehen, und zwar, wenn nötig, so lange als die Armee unter den Waffen steht.

Alles Nähere siehe im Einleitungsartikel in dieser Nummer.

Nach dem Referat beschliesst die Versammlung mit Einstimmigkeit Eintreten auf den Antrag des K. V.

Die allgemeine Diskussion wird eröffnet durch *Mühlheim, Bern*, der erklärt, dass die Primarlehrerschaft der Stadt Bern bereit sei, den Antrag des K. V. anzunehmen, ja, noch mehr zu leisten, um die Mehrkosten, die die Ordnung des Stellvertretungswesens in den Primarschulen der Stadt Bern verursacht habe, zu decken. Er verlangt entsprechende Berechnungen. Dieser Anzug wird vom Präsidenten entgegengenommen. *Aebersold, Langenthal*, verdankt die umsichtige Vereinsleitung; das Opfer, das der Lehrerschaft zugemutet wird, ist ein kleines zu nennen. Da aber die Dauer der Mobilisation eine unbekannte Grösse ist, so schlägt der Redner vor, den Schlusssatz des Hauptantrages abzuändern wie folgt: «bis Ende 1915». *Wannenmacher, Fraubrunnen*: Die Sektion Fraubrunnen hat die Stellvertretungsfrage behandelt. Der Sprecher ist ermächtigt, die Erklärung abzugeben, dass seine Sektion auch fernerhin für die Sache eintreten werde. *Schaad, Oberbipp*,

Conférence des présidents de section

Samedi le 16 janvier 1915,
à 2 $\frac{1}{2}$ heures de l'après-midi, au «Bürgerhaus», à Berne.

30 sections y sont représentées. Assistent également à la séance: 10 membres du Comité central, ainsi que M. Mühlethaler, député, président de l'assemblée des délégués.

Ordre du jour:

M. *Blaser*, président central, salue l'assemblée et indique l'objet des délibérations. Il s'agit d'aviser aux moyens de réunir les sommes nécessaires pour couvrir les frais de remplacement des instituteurs qui se trouvent au service militaire, pour toute la durée de la mobilisation.

Le rapporteur, M. *Graf*, secrétaire central, fait brièvement l'historique de la question et motive la proposition suivante du C. C.:

Si les retenues sur la solde des instituteurs ayant grade d'officier et celles de l'augmentation de l'Etat des instituteurs célibataires ne suffisent pas à couvrir les frais de remplacement pendant la mobilisation, le corps enseignant bernois donnera plein pouvoir au Conseil-exécutif pour que celui-ci retienne le montant de fr. 10 au maximum par trimestre sur le traitement de chaque membre du corps enseignant à tous les degrés, aux fins de couvrir le restant de ces frais, et cela, si besoin est, aussi longtemps que l'armée sera sur pied.

(Voir le premier article de ce numéro.)

Après ce rapport, l'assemblée décide à l'unanimité de discuter la proposition du C. C.

La discussion générale est ouverte par M. *Mühlheim, de Berne*, qui déclare que le corps enseignant de l'école primaire de la ville de Berne est disposé à accepter la proposition du C. C., voire même à faire davantage encore pour couvrir les nouvelles dépenses occasionnées par les remplacements dans les écoles primaires de la ville fédérale. Il exige qu'on fasse l'évaluation des comptes.

Cette proposition est approuvée par le président.

M. *Aebersold, de Langenthal*, remercie la direction de la Société de la circonspection qu'elle apporte dans son travail. Les sacrifices qu'aura à supporter le corps enseignant seront en somme peu considérables. Mais, comme la durée de la mobilisation est une inconnue, l'orateur propose la modification de la dernière phrase de la proposition du C. C. comme suit: «jusqu'à la fin de l'année 1915».

M. *Wannenmacher, de Fraubrunnen*, prend la parole. La section de Fraubrunnen a traité la question des remplacements; elle l'autorise à

meldet, dass in seiner Sektion verschiedene Fragen aufgetaucht seien, z. B.:

- a. Warum zahlt der Bund nichts?
- b. Warum werden die, welche gratis abteilungsweisen Unterricht leisten, gleich behandelt wie die, die nur ihre Klasse zu führen haben?

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass der Bund nur bei Instruktionsdienst, nicht bei aktivem Dienst Stellvertretungsentschädigungen auszahlt. Die, welche gratis abteilungsweisen Unterricht leisten, können bei der Schlussabrechnung berücksichtigt werden (siehe Einleitungsartikel).

Wenger, Thun, erklärt, dass es die Mitglieder des Vorstandes der Sektion Thun als selbstverständlich ansehen, wenn sich die Lehrerschaft in dieser Frage solidarisch erkläre. *Hofmeyer* macht im Namen der Jurassier darauf aufmerksam, dass in seinem Landesteil viele nicht verstehen, warum der Staat nichts leiste. *Graf* gibt über die Verhältnisse Auskunft und wird dies auch im Korrespondenzblatt tun (siehe Einleitungsartikel).

Dr. Oppliger, Biel, macht auf die Bieler Verhältnisse aufmerksam, die ganz besonders ungünstig seien. Die Behörden gehen über die Beschlüsse des Regierungsrates hinaus. Er wird dem Sekretariat das bezügliche Material zur Verfügung stellen.

Mühlheim, Bern, möchte ehrend erwähnen, dass die stadtbernischen Primarlehrerinnen erklärt haben, sie seien gerne bereit, in der Frage der Stellvertretungskosten mitzuhelfen. *Blaser*: Die Lehrerinnen im K. V. nehmen den gleichen Standpunkt ein wie ihre stadtbernischen Kolleginnen.

Liechti, Langnau, verliest einige Schreiben, in denen betont wird, dass die im Felde stehenden Lehrer, namentlich ledige und Offiziere, sehr gut wegkommen. Die vorgesehenen Reduktionen sollten nicht ermässigt werden.

Müller, Meiringen, stellt den Antrag, den Abzug vorläufig nur für das I. Quartal 1915 zu machen.

Grossrat *Mühlethaler* wendet sich dagegen, dass man beginne, einander kleinlich vorzurechnen, wie dies die von einem Vorredner zitierten Briefschreiber tun. Die Offiziere haben dem Lehrstande genützt und ihn gesellschaftlich gehoben. Der Antrag des K. V. sollte unverändert angenommen werden.

Aebersold und Müller ziehen hierauf ihre Abänderungsanträge zurück. In der Schlussabstimmung wird der Antrag des K. V. unverändert und mit Einstimmigkeit angenommen. Er geht an das Plenum der Mitglieder zur Urabstimmung.

déclarer qu'elle continuera à appuyer ladite question.

M. Schaad, de Oberbipp, annonce que sa section s'est demandé:

- a. pourquoi la Confédération ne payait rien;
- b. pourquoi l'on traitait ceux qui se sont chargés gratuitement de l'enseignement dans des classes supplémentaires de la même façon que ceux qui n'ont à s'occuper que de leur propre classe.

Le président rappelle que la Confédération n'indemnise que les remplacements pendant le service d'instruction et non pas ceux du service actif.

Ceux qui, gratuitement, se sont chargés d'enseigner à des classes supplémentaires pourront être dédommagés de leur peine à la liquidation des comptes (voir le premier article).

M. Wenger, de Thoune, déclare que les membres du comité de la section de Thoune considèrent comme chose naturelle que le corps enseignant montre de la solidarité dans la question qui nous occupe.

M. Hofmeyer fait remarquer au nom des Jurassiens que nombreux sont les instituteurs qui, dans sa région, ne conçoivent pas pour quelle raison l'Etat ne prend pas part aux frais de remplacement.

M. Graf donne les renseignements utiles à ce sujet qu'il publiera dans le Bulletin (voir le premier article).

M. le Dr Oppliger, de Bienne, appelle l'attention des personnes présentes sur la situation tout particulièrement défavorable de la ville de Bienne dont les autorités outrepassent les arrêtés du Conseil-exécutif. Il remettra à la disposition du secrétariat central le matériel relatif à cet état de choses.

M. Mühlheim, de Berne, tient à mentionner, à l'honneur du corps enseignant féminin des écoles primaires de la ville de Berne, la décision prise par celui-ci de prêter son concours à la solution de la question des frais de remplacement.

M. Blaser déclare que les institutrices du C. C. se placent au même point de vue que celles de la ville.

M. Liechti, de Langnau, donne lecture de quelques lettres indiquant que les instituteurs en campagne, et plus particulièrement les célibataires et les officiers, s'en tirent bien. Les réductions prévues ne devraient pas être diminuées.

M. Müller, de Meiringen, propose qu'on ne fasse, pour le moment, de retenue que sur le 1^{er} trimestre 1915.

M. Mühlethaler, député, réproouve les calculs mesquins dont viennent de nous donner un exemple les auteurs des lettres citées par un

Präsident *Blaser* verdankt die ehrende Abstimmung. Er entbietet den unter den Fahnen stehenden Kollegen seinen Gruss und spricht den Wunsch aus, unser Vaterland möchte von den Kriegswirren verschont werden.

Schluss 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Sistierung der Alterszulagen.

I.

Wir haben in Nr. 4 des Korrespondenzblattes die Ansicht vertreten, die sistierten Alterszulagen seien gestundet und würden in bessern Zeiten nachbezahlt werden. Wir glaubten damals nicht, dass die klaren Bestimmungen des vom Volke sanktionierten Besoldungsgesetzes von 1909 durch einen einfachen Regierungsratsbeschluss aufgehoben werden könnten. Unterdessen kam die Session des Grossen Rates. Die Regierung gab Kenntnis von ihrem Sistierungsbeschlusse; der Grosse Rat schwieg dazu, erklärte sich also einverstanden damit. Von den kantonalen Personalverbänden rührte sich keiner; die Sache schien präjudiziert durch das Vorgehen des Bundes, und so fügte man sich, obschon unterdessen klar geworden war, dass von einer Rückerstattung der fällig gewordenen Alterszulagen nicht die Rede sein könne. Mit grosser Spannung wurde die Tagung der Bundesversammlung erwartet, auf deren Traktandenliste das Budget, mithin auch die Sistierung der Alterszulagen stand. Hier wagten die Bundesbahner einen energischen Vorstoss, unterstützt durch die Herren Nationalräte Studer, Weber, Odinga, Pflüger, Seidel u. a. Doch der Vorstoss misslang; alles, was die Bundesbahner erreichten, war die Zusicherung des Chefs des Finanzdepartements, Herrn Bundesrat Motta, dass die Alterszulagen auf April 1916 wieder ausgerichtet und der dreijährige Turnus nicht gestört, d. h. dass die nächstfolgende Aufbesserung 1918 und nicht etwa erst 1919 bezahlt würde. Der Erfolg der Aktion ist also nicht gerade gross, trotzdem aber müssen wir der Leitung der Eisenbahnverbände dankbar sein für ihre Bemühungen; sie haben den Funktionären

précédent orateur. Les officiers ont rendu service à la position de l'instituteur, et au point de vue social ils ont bien mérité. La proposition du C. C. devrait être adoptée sans modification.

Là-dessus, MM. Aebersold et Müller retirent leurs amendements. A la votation finale, la proposition du C. C. est approuvée sans modification et à l'unanimité. Elle fera maintenant l'objet de la votation générale de notre Société.

M. *Blaser*, président, remercie l'assemblée de la votation qui l'honore. Il adresse son salut aux collègues sous les drapeaux et souhaite que les horreurs de la guerre soient épargnées à notre patrie.

Clôture de la séance à 4 $\frac{1}{2}$ heures.

Suspension du paiement des augmentations pour années de service.

I.

Dans le numéro 4 du Bulletin, nous avons dit que les augmentations pour années de service étaient suspendues et seraient remboursées dans des temps meilleurs. Nous ne pensions pas, à ce moment-là, que les prescriptions claires et précises de la loi sur les traitements de 1909, sanctionnées par le peuple, pourraient être abrogées par un simple arrêté du Conseil-exécutif. Entre temps eut lieu la session du Grand Conseil. Le gouvernement donna connaissance de son arrêté de suspension. Le Grand Conseil ne souffla mot et laissa faire. Aucune des associations du personnel au service du canton ne bougea. La manière de procéder de la Confédération semblait enrayer le mouvement, et l'on se résigna. L'on apprit qu'il ne pouvait être nullement question, pour nous, de nous attendre à une restitution des augmentations échues. C'est avec la plus vive impatience que nous attendions la session de l'Assemblée fédérale, dont l'ordre du jour portait la discussion sur le budget et partant celle sur la suspension des augmentations pour années de service. Ici, les fonctionnaires des chemins de fer fédéraux s'enhardirent; leur attaque énergique fut appuyée par MM. les conseillers nationaux Studer, Weber, Odinga, Pflüger, Seidel et d'autres encore. Cependant, cette action échoua. M. Motta, conseiller fédéral et chef du Département des finances, donna l'assurance que les augmentations seraient de nouveau servies en avril 1916, et que l'ordre des rotations triennales ne serait pas changé, c'est-à-dire que la prochaine amélioration serait versée en 1918 et non pas en 1919 seulement; c'est là tout ce que les employés des C. F. F. y gagnèrent.

des Kantons und der Gemeinden den Weg zum Vorgehen gewiesen. Ist für 1915 nichts mehr zu machen, so soll rechtzeitig Stellung bezogen werden für 1916. Die Lehrerschaft allein kann da nicht vorgehen; doch sie kann die Initiative ergreifen zu dem Zusammenwirken der Personalverbände des Kantons und der Gemeinden. Hier liegt ein weites Arbeitsfeld für unsere Organisation; hoffen wir, dass es nicht unbestellt bleibe.

II.

Als klar wurde, dass die sistierten Alterszulagen nicht rückerstattet würden, fragte man sich, auf welchem rechtlichen Boden steht eigentlich die Regierung. Da erfuhren wir, dass der Sistierungsbeschluss auf dem Art. 39 der kantonalen Verfassung von 1893 beruhe. Danach wacht der Regierungsrat innerhalb der Schranken der Bundesverfassung über die Sicherheit des Staates nach aussen und über die Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern. Zur Abwendung dringender Gefahr kann er die vorläufigen militärischen Sicherheitsmassregeln ergreifen oder die notwendigen Gebote und Verbote mit Strafandrohung erlassen. Diese Kompetenz wird nur dahin eingeschränkt, dass der Regierungsrat von seinen Beschlüssen sofort dem Grossen Rate Kenntnis geben und dessen Entscheidungen über die weitem Vorkehren gewärtigen soll. Wie aus dem Wortlaut dieses Artikels ein gesetzliches Recht zur Sistierung der Alterszulagen abgeleitet werden kann, das war uns und gewiss noch vielen andern Leuten ein Rätsel. Doch die Jurisprudenz ist bekanntlich, wenn sie will, in ihren Deduktionen sehr weitherzig, und so schuf man, gestützt auf den zitierten Art. 39, ein Notrecht des Staates, und auf diesem Notrecht fusst der Sistierungsbeschluss vom 13. Oktober 1914. Die Juristen ziehen demgemäss die Rechtsbeständigkeit des Beschlusses nicht in Zweifel, betonen aber, dass das Vorgehen der Regierung staatsrechtlich nur zulässig war unter der Voraussetzung, dass es im Interesse der wirtschaftlichen Existenz und Selbständigkeit des Staates notwendig war. Man kann nun darüber diskutieren, ob diese Voraussetzung für den Kanton Bern zutrifft oder nicht, und da gehen die Meinungen gewiss sehr weit auseinander. Heute nützt diese Diskussion nichts mehr, da das Budget pro 1915 erstellt ist; sorgen wir aber, dass wir für die Budgetberatung von 1916 gewappnet sind.

Le succès de l'action n'est donc pas précisément brillant; nous n'en devons pas moins remercier les associations des C. F. F. de leur effort; elles ont indiqué la voie à suivre aux fonctionnaires du canton et des communes. S'il n'y a plus rien à tenter pour 1915, que nous prenions au moins à temps nos positions pour l'effort à réaliser en 1916. Le corps enseignant ne peut s'aventurer seul dans cette question; il peut cependant prendre l'initiative de réunir les efforts des associations du personnel au service du canton et des communes. Voilà un nouveau champ d'activité pour notre organisation. Espérons qu'il ne restera pas en friche.

II.

Quand il fut évident que les augmentations pour années de service ne seraient pas restituées, l'on se demanda sur quel terrain juridique le gouvernement pouvait bien se placer. Alors nous apprîmes que l'arrêté de suspension reposait sur l'article 39 de la Constitution cantonale de 1893, d'après lequel le Conseil-exécutif veille à la sûreté de l'Etat vis-à-vis de l'étranger dans les limites établies par la Constitution fédérale et au maintien de la tranquillité et de l'ordre à l'intérieur.

Pour prévenir un danger pressant, il peut disposer provisoirement de la force armée, donner des ordres et prendre des arrêtés sous commination de peines. Cette compétence ne connaît qu'une seule réserve, à savoir: le Conseil-exécutif devra donner immédiatement connaissance de ses mesures au Grand Conseil qui prendra des dispositions ultérieures.

C'était pour nous, et certainement aussi pour beaucoup d'autres personnes, une véritable énigme de savoir comment un droit légal à la suspension des augmentations pour années de service avait pu être déduit de la teneur de cet article. Cependant, la jurisprudence est, comme on sait, quand elle le veut, très large dans ses déductions; elle a donc créé pour l'Etat, en se basant sur l'article 39, un droit de force majeure, et c'est sur ce droit que repose l'arrêté de suspension du 13 octobre 1914.

En conséquence, les juristes ne mettent pas en doute la validité de cet arrêté, mais ils estiment que le procédé du gouvernement n'a de base légale qu'en raison de la nécessité dans laquelle celui-ci se trouve pour sauvegarder l'existence économique et l'indépendance de l'Etat. Il est permis de discuter si cette thèse est juste ou non. Les avis sont sans doute bien partagés. Aujourd'hui, cette discussion ne servirait à rien, puisque le budget de 1915 est établi. Faisons en sorte d'être armés pour les délibérations du budget de 1916.

III.

Nun haben aber Bund und Kanton in ihren Sistierungsbeschlüssen den Gemeinden ein schlechtes Beispiel gegeben, und dieses ist auch an verschiedenen Orten befolgt worden. Wie steht nun da die rechtliche Grundlage? Auf den Art. 39 können sich die Gemeinden nicht berufen, das steht fest. Dagegen hat hier die Lehrerschaft ein Rechtsmittel zur Verfügung in dem § 14, Alinea 2, des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894. Dieses Alinea lautet: Ueber dem Minimum stehende Besoldungen und Einkünfte der Lehrer dürfen ohne Zustimmung der Erziehungsdirektion nicht vermindert werden. Die Alterszulagen sind aber unbestritten ein integrierender Bestandteil der Lehrerbesoldung; eine Kürzung oder Sistierung derselben muss also, streng rechtlich genommen, der Unterrichtsdirektion zur Genehmigung unterbreitet werden. Nun wird die Lehrerschaft in Gemeinden, die unter der Not der Zeit hart und schwer leiden, gewiss gerne ein Auge zudrücken und sich dem bitteren Muss fügen. Doch auch hier dürfte es im Interesse des Lehrerstandes angezeigt sein, die leitenden Behörden auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen. Sollten aber gut situierte Gemeinden aus reaktionären Gelüsten heraus die Alterszulagen sistieren, dann darf die Lehrerschaft sich ruhig wehren. Das Sekretariat bittet um Mitteilung aller Fälle, in denen das Gemeindebudget die Sistierung der Alterszulagen vorsieht.

Chronik des Kantonalvorstandes des B. L. V.

Kantonalvorstand, 11. November 1914.

1. Der Präsident gibt bekannt, dass zur Regelung des *Stellvertretungswesens während der Mobilisation* noch nicht alle finanziellen Erfordernisse erfüllt sind. Daher erfolgte die Einberufung zu dieser ausserordentlichen Sitzung.

2. Herr Blaser gedenkt der ehrenden Worte, die Herr Bundesrat Schulthess der Arbeit des Lehrers in seiner Rede anlässlich des Schlusses der Landesausstellung widmete. (Siehe letzte Nummer des Korrespondenzblattes.)

5. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

9. *Ein Darlehensgesuch* wird zur definitiven Erledigung der Geschäftskommission überwiesen.

10. *Ein anderes Darlehensgesuch* wird genehmigt.

III.

La Confédération et le canton ont donné, par leurs arrêtés de suspension, un fâcheux exemple aux communes, exemple qui a été suivi dans diverses localités. Et nous sommes à nous demander sur quel principe du droit ces localités se sont basées. Les communes ne peuvent invoquer l'article 39; cela est certain.

Le corps enseignant, par contre, dispose, lui, d'un moyen légal selon l'article 14, alinéa 2, de la Loi sur l'instruction primaire du 6 mai 1894. A teneur de cet alinéa, les communes ne peuvent diminuer les traitements et revenus de leurs instituteurs et institutrices sans l'approbation de la Direction de l'Instruction publique.

Or, les augmentations pour années de service font incontestablement partie intégrante du traitement de l'instituteur; une réduction ou suspension de traitement doit donc être soumise, en nous plaçant au point de vue strictement juridique, à la sanction de la Direction de l'Instruction publique.

Mais le corps enseignant fermera volontiers les yeux sur le moyen légal dont il dispose et se résignera à cette dure nécessité dans les communes qui souffrent beaucoup de la crise actuelle. Il serait bon, dans l'intérêt du corps enseignant, de rendre les autorités attentives aux prescriptions légales. Cependant, si des communes privilégiées au point de vue financier s'avisèrent, par esprit réactionnaire, de suspendre le paiement des augmentations pour années de service, le corps enseignant aurait bel et bien raison de se défendre.

Le secrétariat central vous prie de l'informer de tous les cas où le budget communal prévoit une suspension du versement des augmentations pour années de service.

Chronique du Comité central du B. L. V.

Comité central, le 11 novembre 1914.

1. Le président annonce que le nécessaire n'a pas encore été fait pour régulariser les questions financières en matière de remplacements pendant la mobilisation. C'est la raison pour laquelle cette séance extraordinaire a dû avoir lieu.

2. M. Blaser rappelle les paroles louangeuses que M. Schulthess, conseiller fédéral, a dédiées au travail de l'instituteur, à l'occasion de la clôture de l'exposition nationale. (Voir le dernier numéro du Bulletin.)

5. Le protocole de la dernière séance est lu et accepté.

9. Une demande de prêt est renvoyée à la Commission d'administration pour qu'elle en décide définitivement.

10. Une autre demande de prêt est acceptée.

11. Drei *Stundungsgesuche* werden genehmigt, das vierte gleichfalls, jedoch unter Vorbehalt der Empfehlung durch den Sektionsvorstand.

12. Stellvertretungswesen während der Mobilisation. Die betreffenden Verhandlungen sind durch Zirkular publiziert und durch die Urabstimmung erledigt worden. (Siehe den betreffenden Spezialartikel.)

Einige Geschäfte eignen sich nicht zur Publikation.

Schluss 6 Uhr.

Mittwoch, 23. Dezember 1914.

1. Präsident Blaser macht auf den erfreulichen Ausgang der *Urabstimmung* vom November 1914 aufmerksam. Er weist aber auch darauf hin, dass wahrscheinlich für das I. Quartal 1915 neue Mittel erforderlich sein werden.

Im fernern macht der Präsident folgende Mitteilungen:

2. Der *Lehrergesangverein Bern* hat den Reinertrag eines Konzertes der kantonalen Notstandssammlung überwiesen, was grosse Anerkennung verdient.

3. Das Jahr 1915 bringt die *Hundertjahrfeier* des Jura mit dem alten Kantonsteil. Der Sekretär sollte diesem Ereignis an der Delegiertenversammlung 1915 einige Worte widmen.

5. *Krankenversicherung*. Die Urabstimmung über unsern Anschluss an die kantonale Krankenkasse konnte bis jetzt nicht stattfinden. Die Berechnungen für die zweite Versicherungsart (Arzt- und Arzneikosten) sind noch nicht fertig.

6. *Hauptversammlung des bernischen Mittellehrervereins*. Der Präsident folgte einer Einladung zur Teilnahme an derselben. Die Referate der Herren Prof. Dr. Burckhardt und Sekundarlehrer Mertenat über «Die Neutralität der Schweiz» verdienen Drucklegung.

7. Das *Protokoll* der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. — Im Anschluss daran werden eine Anzahl Geschäfte behandelt, die sich zum Teil noch nicht, zum Teil überhaupt nicht zur Publikation eignen.

16. *Lehrerschaft und Mobilisation*. Das Ergebnis der Urabstimmung betreffend den Abzug von Fr. 10 ist in der letzten Nummer des Korrespondenzblattes publiziert worden. Die Beschwerden, die anlässlich dieser Abstimmung eingelaufen sind, teilen sich in zwei Klassen. Einige Kollegen und Kolleginnen klagen, infolge finanzieller Notlage den Abzug nicht gut ertragen zu können. Der K. V. verweist die Betreffenden an unsere Hilfskasse, die sie laut Statuten in Anspruch nehmen können. Andere Lehrer und Lehrerinnen haben ohne Entschädigung abteilungsweisen Unterricht übernehmen müssen. Sie finden es darum nicht gerecht, auch noch zu finanziellen Opfern herangezogen zu werden. Aus Gründen der Konsequenz kann der K. V. auf derartige Klagen nicht eintreten. Bleibt nach der Mobilisation noch ein Ueberschuss, so soll den Betreffenden Rechnung getragen werden. Im übrigen sei auf den Spezialartikel in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

19. *Schweizerischer Lehrerverein*. Die Delegiertenversammlung des S. L. V. vom 21. Juni 1914 hat den Jahresbeitrag auf Fr. 1.50 erhöht. Damit ist der Beschluss des B. L. V. vom 20. April 1912 in seinem Punkt 4 durchbrochen, die Kollektivmitgliedschaft hört also tatsächlich mit 31. Dezember 1914 auf. Um unangenehme Konsequenzen vorzubeugen, ist dies dem Zentralvorstand des S. L. V. mitzuteilen. Das Schreiben soll jedoch auch die Bereitwilligkeit des K. V. aussprechen, sofort in neue Verhandlungen einzutreten, unter Aufrechterhaltung der

11. Trois demandes de délai sont acceptées et une quatrième sous réserve de recommandation du comité de section.

12. Remplacements pendant la mobilisation. Les délibérations y relatives ont été publiées par voie de circulaire et ont été closes par la votation générale. (Voir l'article y relatif.)

Quelques délibérations ne se prêtent pas à la publication.

Clôture de la séance à 6 heures.

Mercredi, 23 décembre 1914.

1. M. Blaser, président, rappelle l'heureux résultat de la *votation générale* de novembre 1914. Il croit que de nouveaux fonds seront probablement nécessaires pour le 1^{er} trimestre 1915. En outre, il fait les communications suivantes:

2. La *Société de chant des instituteurs de la ville de Berne* a remis la recette nette d'un concert à la disposition de l'œuvre cantonale de secours. Nous lui en exprimons toute notre reconnaissance.

3. L'année 1915 sera celle du *centenaire* de la réunion du Jura à l'ancien canton. Le secrétaire devrait prendre la parole en l'honneur de cet événement, à l'assemblée des délégués de 1915.

5. *Assurance maladie*. La votation générale concernant notre adhésion à la Caisse cantonale de maladie n'a pas encore pu avoir lieu, les calculs pour le deuxième mode d'assurance (honoraires du médecin et frais pour médicaments) n'étant pas encore terminés.

6. *Assemblée générale de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes*. Le président y a participé, donnant ainsi suite à l'invitation qu'il avait reçue. Les rapports de M. le Dr. Burckhardt, professeur, et de M. Mertenat, maître secondaire, relatifs à «la neutralité de la Suisse» méritent d'être imprimés.

7. Le *protocole* de la dernière séance est lu et approuvé. — Là-dessus sont traitées différentes questions, dont quelques-unes ne se prêtent pas encore à la publication et d'autres pas du tout.

16. *Corps enseignant et mobilisation*. Le résultat de la votation générale concernant la retenue de fr. 10 a été publié dans le dernier numéro du Bulletin. Les réclamations qui nous sont parvenues au sujet de ladite votation sont de deux natures différentes. Quelques instituteurs et institutrices se plaignent de ne pouvoir supporter facilement cette diminution, vu leur situation financière précaire.

Le C. C. renvoie les personnes en question à notre caisse de secours, à laquelle, aux termes des statuts, elles peuvent avoir recours. D'autres maîtres et maîtresses ont dû accepter un enseignement supplémentaire sans indemnité. Aussi estiment-ils qu'il n'est pas équitable qu'ils doivent encore consentir des sacrifices pécuniaires. Pour ne pas établir de précédent, le C. C. ne peut prendre en considération des doléances de ce genre. Qu'on fasse droit aux réclamants, si, après la mobilisation, il y a un excédent actif. Au surplus, nous vous rendons attentifs à l'article spécial qui se trouve dans le numéro de ce jour.

19. *Société suisse des instituteurs*. L'assemblée des délégués du S. L. V. du 21 juin 1914 a porté la cotisation annuelle à fr. 1.50. En conséquence, il a été contrevenu à l'arrêté du B. L. V., du 20 avril 1912, chiffre 4: l'adhésion collective du B. L. V. au S. L. V. cesse donc d'exister le 31 décembre 1914. Aux fins de prévenir des malentendus, ce fait sera porté à la connaissance du comité central du S. L. V. Toutefois, la lettre exprimera

Punkte 1, 2 und namentlich 3 (Neutralität) des Beschlusses vom 20. April 1912.

20. *Sistierung der Alterszulagen*. Vide Spezialartikel.

21. Ein *Darlehensgesuch* wird genehmigt.

22. Ein *Stundungsgesuch* wird ebenfalls genehmigt.

Unter Varia werden neun kleinere interne Geschäfte behandelt, deren Natur so ist, dass sie sich nicht zur Publikation eignen.

Schluss 7 Uhr.

Kantonalvorstand, den 16. Januar 1915.

Vorgängig der Präsidentenkonferenz tritt der K. V. zu einer kurzen Sitzung zusammen. Er bereinigt über das Stellvertretungswesen einen Antrag, der von Blaser, Bürki und Graf vorgelegt wird. Alles Weitere siehe in den betreffenden Spezialartikeln.

Bernischer Mittellehrerverein.

Hauptversammlung

des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 19. Dezember 1914,

vormittags 10¹/₂ Uhr, im Kasino in Bern.

I.

Präsident Dr. Zürcher begrüsst die circa 150 Anwesenden, namentlich die Herren Referenten, Prof. Dr. Burckhardt, Bern, und Sekundarlehrer Mertenat in Delsberg, sowie die Herren Blaser, Präsident des K. V. des B. L. V., und Dr. Schrag, Sekundarschulinspektor. Die Herren Regierungsräte Lohner und Burren, sowie Herr Sekundarschulinspektor Juncker in Delsberg sind am Besuche der Versammlung verhindert.

Der Präsident widmet den im Laufe des Jahres verstorbenen Kollegen einen warmen Nachruf. Es sind von uns geschieden: E. Etienne, Lehrer am Progymnasium Delsberg, Abel Billieux, Sekundarlehrer in St. Immer, von 1911 bis 1913 Vizepräsident des K. V., Karl Wyss, Sekundarlehrer in Bern, Sophie Egger, Sekundarlehrerin in Bern, Joos Cadisch, Gymnasiallehrer in Bern, Dr. Karl Genge, Sekundarlehrer in Bern, und Adolf Lory, Gymnasiallehrer in Biel. Die Versammlung erweist den Verstorbenen die übliche Ehrung.

II.

Die Referate der Herren Prof. Dr. *Burckhardt* und Sekundarlehrer *Mertenat* über die Neutra-

le désir de notre C. C. d'entrer immédiatement en discussion sur la matière, sous réserve du maintien des chiffres 1, 2, comme aussi du chiffre 3 (neutralité) de l'arrêté du 20 avril 1912.

20. *Suspension des augmentations pour années de service*. Voir l'article y relatif.

21. Une *demande de prêt* est acceptée.

22. Un *délai de paiement* est accordé.

Sous le tractandum *divers* sont traitées neuf petites questions d'ordre intérieur, dont la nature est telle qu'il ne convient pas de les divulguer.

Clôture de la séance à 7 heures.

Comité central, le 16 janvier 1915.

Avant la conférence des présidents de section, le C. C. s'est réuni pour une courte séance. Il arrête la formule de la proposition présentée par MM. Blaser, Bürki et Graf sur la question des remplacements.

Pour de plus amples détails, voir les articles spéciaux à ce sujet.

Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Assemblée générale

de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Samedi le 19 décembre 1914, à 10¹/₂ heures,

au Casino de Berne.

I.

Le président, M. le Dr Zürcher, salue l'assemblée (environ 150 membres) et tout particulièrement MM. les rapporteurs, le Prof. Dr Burckhardt, Berne, et Mertenat, maître secondaire, à Delémont, ainsi que MM. Blaser, président du C. C. du B. L. V., et le Dr Schrag, inspecteur des écoles secondaires. MM. les membres du pouvoir exécutif Lohner et Burren et M. Juncker, inspecteur des écoles secondaires, à Delémont, n'ont pu assister à la séance.

Le président rappelle en termes émus la mémoire des membres décédés dans l'année. Ce sont: E. Etienne, maître au progymnase de Delémont, Abel Billieux, maître secondaire, à St-Imier, vice-président du C. C. de 1911 à 1913, Karl Wyss, maître secondaire, à Berne, Sophie Egger, maîtresse secondaire, à Berne, Joos Cadisch, maître au gymnase de Berne, le Dr Karl Genge, maître secondaire, à Berne, et Adolf Lory, maître au gymnase de Bienne. L'assemblée se lève en signe de deuil.

II.

Les rapports sur la neutralité de la Suisse de M. le Prof. Dr *Burckhardt* et de M. *Mertenat*,